

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. September.

Das Wolff-Bureau meldet: Die Reihe der tendenziösen Falschmeldungen der russischen Regierung, auf die bereits wiederholt hingewiesen wurde, wird ergänzt durch den russischen Heeresbericht vom 29sten August. In diesem Berichte heißt es: „In Richtung Jocsani griff der Feind am frühen Morgen des 28. August nach Artillerievorbereitung unsere Stellungen in der Gegend Muncelul an. Eine unserer Divisionen, die dem Feinde nicht den notwendigen Widerstand leistete, stoh in Unordnung und ließ ihre Stellungen im Stich.“ Demgegenüber sei erklärt, daß die Russen in Wirklichkeit ihre Stellung keineswegs kampflos räumten, sondern daß unser Angriff bei Muncelul auf den heftigen Widerstand der russischen 14. Division stieß, der erst nach erbitterten Kämpfen gebrochen werden konnte. Durch diese Falschmeldungen versucht die heutige russische Regierung dem russischen Volk immer wieder die Notwendigkeit diktatorischer Vollmachten vor Augen zu führen.

Die soeben beendete Leipziger Herbstmustermesse legt Zeugnis ab von Deutschlands ungebrochener wirtschaftlicher Kraft während dieses Krieges. Diesmal wird der Massenbesuch auf nicht viel weniger als 40.000 Personen geschätzt. 30 Messerpaläste, deren Errichtung 75 Millionen Mark gekostet hat, nahmen die Aussteller auf.

Italienische Blätter melden: Die Generale Cadorna, Haigh, Foch und Petain haben Telegramme gewechselt, worin sie einander zu ihren Erfolgen beglückwünschten und Cadorna nicht verfehlte, auf künftige Kämpfe und Siege hinzuweisen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Aus autoritativer Quelle wird mitgeteilt, daß die Nachricht des „Matin“, wonach Norwegen sich dem amerikanischen Verlangen, die Ausfuhr nach Deutschland zu sperren, unterworfen habe, jeder Begründung entbehrt.

Die englische Admiralität teilt unter dem 1. d. mit: Wasserflugzeuge stießen gestern abends gegen den Flugplatz von Chiffelles vor. Mehrere Treffer wurden auf einem Schuppen erzielt. Es brach ein Feuer aus. Die Bomben explodierten. Auch auf die benachbarte Bahnlinie Ostende-Thourout wurden viele Tonnen Sprengstoffe abgeworfen. Alle Apparate sind zurückgeführt.

In der Londoner Wochenschrift „World“ schreibt der bekannte Politiker F. de Wend-Fenton: Während die Deutschen nach Belgien beherrschen, sich auf französischem Gebiet befinden, gegen Osten weit bis nach Bagdad dominieren, Polen besitzen und an einem halben Duzend Stellen in Rußland einzudringen drohen, ist es unsinnig, zu erklären, England sei einem vollständigen und überwältigenden Siege in absehbarer Nähe gerückt. Wir mögen hoffen und nach dem Siege feilschen, aber wie die Dinge gegenwärtig stehen, gleichen wir Engländer einem Kind, das den Mond haben will. Sir Douglas Haigs letzte Offensive hat bislang den Weg der vorgegangenen genommen. Wir haben wieder keine Fortschritte gemacht, entsetzliche Gegenangriffe aushalten müssen, wieder Grund verloren und wieder gewonnen und sind vielleicht nach allem ein paar hundert Ellen auf Kosten einer Verlustziffer von mehreren tausend Mann vorwärts gekommen. Zweifellos haben wir auch dem Feinde tüchtige Verluste zugefügt; aber bislang zeigt er kein Zeichen einer wirklichen Flucht. Beim gegenwärtigen Durchschnitt unseres Vorgehens können wir hoffen, die deutsche Armee 1925 hinter den Rhein gedrängt zu sehen, falls dann überhaupt noch Leute übrig sind, um dies fortzusetzen.

Aus Amsterdam, 2. d. M., wird gemeldet: „Handelsblad“ zufolge schreibt „Daily Telegraph“ unter dem gestrigen: Wenn es nicht gelingt, die Reform der russischen Armee durchzuführen, besteht wenig Aussicht auf kräftige Unterstützung der rumänischen Truppen und wenig Hoffnung, daß die Moldau gerettet werden kann. Das ist keine schöne Aussicht, aber wir dürfen davor nicht zurückschrecken, sondern müssen mit aller Macht unseren vielgeprüften Verbündeten helfen.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Das Wolff-Bureau meldet unter dem 2. d. M.: Die Zeugenansage des Generals Januskevich und Suhomlinovs ist bisher nur in einem unvollständigen Auszug wiedergegeben worden. Wir übermitteln hiemit nach der „Novoje Vremja“ den vollen Wortlaut: Am 29. Juli, als der Beschluß über die Mobilisierung gefaßt wurde, beauftragte mich der frühere Zar, dem deutschen Botschafter Grafen Pourtales zu sagen, daß die Erklärung der Mobilisierung durch Rußland kein feindseliger Akt gegenüber Deutschland sei, und beauftragte mich, dem deutschen Botschafter die Versicherung abzugeben, Rußland habe die Absicht, freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland aufrecht zu erhalten. Ich machte davon Sazonov Mitteilung. Der Minister war einer sehr geringen Meinung über den früheren deutschen Botschafter. Er sagte mir, daß Graf Pourtales das in seiner Weise auslegen werde, und riet, lieber mit dem deutschen Militärattaché Rücksprache zu pflegen, der in diesen Fragen mehr verstehe. Der Militärattaché erschien auf meine Einladung im Generalstabe. Ich wies darauf hin, daß Rußland Deutschland gegenüber keine aggressiven Ziele verfolge. Der Major antwortete, daß die Mobilisierung in Rußland leider bereits begonnen habe. Ich gab ihm die Versicherung, daß diese noch nicht in Angriff genommen sei. Da erklärte der Militärattaché mit außerordentlicher Sicherheit, daß er diesbezüglich genauere Nachrichten besitze. Ich gab ihm das Ehrenwort des Generalstabschefs, daß in jenem Momente, genau 3 Uhr am 29. Juli, die Mobilisierung noch nicht erklärt sei. Ich erinnere mich dieses wichtigen Momentes in allen seinen Details genau. Der Major glaubte mir nicht. Ich bot ihm an, es schriftlich zu geben, was er höflich ablehnte. Ich hielt mich berechtigt, ihm eine solche Erklärung schriftlich zu geben, weil die Mobilisierung in diesem Momente tatsächlich noch nicht erfolgt war. Den Ufaß über die Mobilisierung hatte ich noch in der Tasche.

— Zum Prozesse Suhomlinov erzählt das „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm folgende Ergänzung zu den Aussagen Januskevich und Suhomlinovs und zu dem Streit zwischen diesen, wer den Zaren zur Mobilisierung überredet hat. Januskevich sagte: Ich hatte beobachtet, daß man in Deutschland über alle heimlichen Kriegsvorbereitungen unterrichtet war. Er habe den Zaren gebeten, den Gesamtmobilisierungsbefehl nicht rückgängig zu machen. Aber Kaiser Wilhelms Ehrenwort wirkte mehr. Ich benachrichtigte Sazonov und dieser setzte beim Zaren die Einwilligung zur Nachprüfung der Mobilisierungsfrage durch. Eine Konferenz der Minister des Krieges, der Marine und des Innern entschied in zehn Minuten den Krieg. Suhomlinov erklärte ebenfalls, dem Zaren von der Aufhebung der Gesamtmobilisierung abgeraten zu haben, weil Kaiser Wilhelms Telegramm nicht garantiere, aber der Zar bestand auf der Aufhebung. — Das ukrainische Press-Bureau meldet aus Petersburg: Der Prokurator des Heiligen Synods hat verboten den Kongreß der ukrainischen Geistlichkeit verboten, der von der ukrainischen Zentral-Rada einberufen worden war und in wenigen Tagen in Kijew zusammentreten sollte. — „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, der russische Minister des Außern werde demnächst nach

London reisen, um unter anderem in Verfolg des Wunsches, der nach der Moskauer Konferenz wieder maßgebender gewordenen Kadettenpartei die endgültige diplomatische Ordnung der nach der Verzichtserklärung der russischen Demokratie in Schwärze gebliebenen Frage Konstantinopels zu unternehmen. Ferner werde im September in Paris eine neue, vorzugsweise militärische Konferenz der Verbündeten stattfinden, um in Anbetracht der durch die einheitliche englisch-französisch-italienische Aktion in den letzten Wochen erreichten Erfolge über die Mittel und Wege der Weiterführung derselben zu beraten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Berhandlungen über den Austausch von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten mit Rußland.

Das Gemeinsame Zentralnachweisebureau, Austunftsstelle für Kriegsgefangene, sendet uns nachstehende Mitteilung zu:

Schon seit Monaten wird über die Frage dieses Austausches zwischen der österreichisch-ungarischen und der russischen Regierung verhandelt, wobei auf beiden Seiten das Bestreben hervortritt, diesen Austausch im liberalsten Sinne durchzuführen. Die Schwierigkeit, welche sich einer sofortigen Einleitung des Austausches entgegensetzte, bestand lediglich darin, daß keine Transportwege gefunden wurden, auf denen dieser Austausch vor sich gehen konnte. Der Weg über Finnland und Schweden kam nicht in Betracht, da die schwedische Eisenbahnverwaltung sich außerstande erklärte, die große Zahl von Austauschgefangenen, um die es sich handelt, zu befördern und gleichzeitig die Transporte der Invaliden wie bisher auch weiterhin zu leisten.

Es ergab sich daher als erste Möglichkeit der Seetransport von einem russischen Hafen der Ostsee zu einem deutschen Hafen dieses Meeres. Das schwedische Rote Kreuz erklärte sich sofort bereit, Schiffe unter seiner Flagge bereitzustellen und mit allem Erforderlichen auszurüsten. Rußland stimmte ohneweiters zu, bezeichnete auch den finnischen Hafen Mantschnoto als den geeignetsten Punkt der russischen Küste, verlangte aber begreiflicherweise für die Schiffe Garantien gegen die Gefahren durch die U-Boote und Minen. Die deutschen Seebehörden waren bereit gewesen, gegen Angriffe durch U-Boote zu garantieren, lehnten dagegen eine Garantie gegen die Gefahr beim Passieren der Minenfelder, mit denen die finnischen Häfen gesperrt sind, ab.

Um in dieser Angelegenheit, von der Leben und Gesundheit von Tausenden von Menschen abhängen, zu einer Lösung zu kommen, beantragte der Präsident der Austunftsstelle für Kriegsgefangene, Erzellenz Graf Spiegelsfeld, beim russischen Zentralkomitee des Roten Kreuzes eine Zusammenkunft in Stockholm, die tatsächlich am 4. August unter dem Vorsitze des Prinzen Karl von Schweden stattfand. Von Österreich-Ungarn intervenierten hierbei Erzellenz Graf Spiegelsfeld und Herr von Reiß de Remesler, von russischer Seite Senator d'Arbouzov und Herr Navašchine. Es wurde vorerst konstatiert, daß die beiderseitigen Regierungen darüber einig seien, alle Kriegsgefangenen auszutauschen, die das 60. Lebensjahr überschritten haben oder an schweren Krankheiten, namentlich an der Tuberkulose leiden, und daß ferner in Verhandlung stehe der Austausch jener Kriegsgefangenen, welche schon seit langer Zeit gefangen sind, sowie der Austausch der Zivilinternierten und Geiseln.

Was die Transportfrage anbelangt, so teilte Prinz Karl von Schweden mit, daß, falls die deutsche

Marineverwaltung sich bereit erklären würde, durch die Minensperre vor dem Hafen von Mäntylä eine Rinne zu eröffnen, durch welche die Transportschiffe gefahrlos hindurchfahren könnten, diese Schiffe durch schwedische Kriegsschiffe begleitet werden könnten, um auf diese Weise jede Gefahr von Konterbande auszuschließen. Die Konferenz beauftragte sodann den österreichischen Delegierten Grafen Spiegelsfeld, sofort in Wien und Berlin die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um die Annahme dieses neuen Vorschlages seitens des deutschen Admiralstabes zu erwirken. Graf Spiegelsfeld fuhr darauf sofort nach Wien zurück und erbat sich angesichts der hohen Wichtigkeit der Sache für Hunderttausende von Familien eine Audienz bei Seiner k. und k. Apostolischen Majestät, welche auch gewährt wurde und bei welcher Seine Majestät in rührendster Weise Kenntnis nahm und zusicherte, dieselbe sofort betreiben zu wollen.

Wenige Tage darauf, am 19. August, wurde Graf Spiegelsfeld zu Ihren Majestäten befohlen, wobei ihm Seine Majestät das nachfolgende Telegramm allergnädigst übergab:

„Zur Schaffung einer kleinen neutralen Austauschzone wird die Gegend von Pinsk vorgeschlagen, wo Austauschverkehr unbedenklich und gute Vollbahnverbindung über Brest-Litowsk einerseits, nach Knotenpunkt Luniniec andererseits möglich ist. Von dem Austausch zur See muß vorläufig mit Rücksicht auf die Seekriegsführung und die Unmöglichkeit, die Sicherheit für die Seetransporte unbedingt zu garantieren, abgesehen werden.“

Mit dieser Depesche reiste Graf Spiegelsfeld noch am selben Tage neuerlich nach Stockholm, um sie den russischen Delegierten mitzuteilen. Dieselben konnten zu dem nunmehr beantragten Austausch durch die Front natürlich nicht sofort Stellung nehmen, telegraphierte jedoch sofort nach Petersburg und erbat eine ehestige Entscheidung durch die maßgebenden Stellen. Gleichzeitig telegraphierte auch Prinz Karl von Schweden an den königlich schwedischen Gesandten in Petersburg und ersuchte ihn, die Sache nach Kräften zu unterstützen.

Die Entscheidung hängt nunmehr von der russischen Regierung, in erster Reihe natürlich vom russischen Armeoberkommando ab. Die russischen Delegierten, die mittlerweile auch die Heimreise angetreten haben, versprochen die Antwort sobald als möglich telegraphisch bekanntzugeben.

Wenn es gewiß zu bedauern ist, daß wir für die Transporte vorläufig nicht auch den Weg über die Ostsee offen haben, so kann doch nicht verkannt werden, daß der Weg durch die Front viel günstiger wäre. Es wurde in Stockholm berechnet, daß per Schiff im Monat zirka 4000 Mann herüber und ebenso viele hinüber geschafft werden könnten. Dagegen ergäben sich, wenn es möglich wäre, jeden Tag einen Eisenbahnzug an die Front zu leiten, der unter Berücksichtigung der liegenden Kranken etwa 600 Mann fassen könnte, im Monat zirka 18.000 Mann. Hierbei kommt noch in Betracht, daß die Reise viel kürzer wäre, was gewiß von höchster Wichtigkeit für die Kranken ist und daß die ganze Aktion sich bedeutend billiger stellen würde.

Der Austausch wäre so gedacht, daß an beiden Endpunkten der Bahn neutrale Kommissionen fungieren, welche über die bahnlose Zwischenstrecke die Gefangenen hinüberbefördern, sei es zu Fuß oder im Wagen, eventuell mit einer Feldbahn.

Es versteht sich, daß bereits Vorfragen getroffen sind, um die ausgetauschten Gefangenen, soweit sie krank sind, in der Heimat entsprechend unterzubringen.

Es ist schwer zu sagen, ob der vorgeschlagene Austausch durch die Front Aussicht hat, seitens Rußlands angenommen zu werden; gewiß scheint, daß man in Rußland ein ebenso großes Interesse am Austausch der Gefangenen nimmt, wie bei uns.

Das muß aber schon heute festgestellt werden, daß, wenn es zum Austausch kommt, wir es einzig und allein der wahrhaft väterlichen Fürsorge unseres Kaisers zu danken haben, der inmitten der aufreibendsten Sorgen der Regierung es nicht unterlassen wollte, sich der unglücklichen Gefangenen hüben und drüben — denn die kaiserliche Einflußnahme kommt auch den bei uns gefangenen Russen zugute — anzunehmen.

— (Ein neuer Titel.) Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, hat Seine Majestät der Kaiser als besondere Form der Allerhöchsten Anerkennung für Angehörige des landwirtschaftlichen Berufsstandes, die sich in Ausübung ihres Berufes im Interesse der Allgemeinheit besonders verdient gemacht haben, den Titel eines Ökonomierates bestimmt.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: dem Oberstabsarzt 2. Klasse

Dr. Ludwig Toth, Kommandanten des Reservespitals Nr. 1 in Laibach, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration, dem Reserveleutnant des JHR 28 Egon Kumbold das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, dem Evidenzakzessisten des Ergänzungsbezirk in Laibach Theodor Javorsek das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Wachtmeister Franz Skoda und dem Vizewachtmeister Simon Pasterk des JHR 12 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille. Ferner hat Seine Majestät anbefohlen, daß dem Hauptmann des JHR 17 Linus Decaneva zum zweitenmale neuerlich, dem Oberleutnant des JHR 17 Albert Drexler neuerlich, dem Oberleutnant Theodor Bukovic des GebSchR 2 die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter, dem Hauptmann des JHR 17 Adolf Schmal die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Reserveoberleutnant Adolf Tarmann des JHR 17 wurde vom Kriegsministerium mittelst Dekretes belobt.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Regimentalkommandanten und Hauptmann i. d. Ev. Josef Ritter von Pogačnik, Kommandanten eines Schützenetappenbataillons und Vizepräsidenten des Reichsrates, neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Auszeichnungen für Bahnbefugnisse.) Die „Wiener Zeitung“ meldet die Verleihung von Kriegskreuzen für Zivilverdienste, mit denen eine große Zahl von Beamten und Bediensteten der Staatsbahndirektionen und der Strecke ausgezeichnet wird.

— (Auszeichnung vom Roten Kreuz.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat der Marie Freiin von Wolkensperg, geb. Reichsbedlen von Scheibenhof, Fideikommißbesitzerin in Burgstall bei Bischoflack, das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze verliehen.

— (Spenden für das Rote Kreuz.) Das Bezirksgericht in Kronau 20 K.; die Bank Slavija in Laibach 100 K.; Josef Rytira 10 K.; Josef Sluga 5 K.; M. R. 1 K.; Henriette Plam 5 K.; Rosalia Vole und Heinrich Terpin je 4 K.; Anton Brečko, Dr. A. Friedrich Schwarzenbach, Julius Podobnik und die k. und k. Kriegsgefangenen-Eisenbahnarbeiterkompanie „Prohaska“ je 10 K. Monatliche Spenden im August: die Finanzprokuraturkonzeptbeamten 1912 K.; Johann Cerne die Mietzinsentschädigung 15 K.; Konfistorialrat Prof. Dr. Franz Perns 10 K.; Bezirksamtskommissär i. R. Anton Klein 2 K.

— (Anbotzwang für Leinenwaren.) Das Handelsministerium hat über Leinenwaren den Anbotzwang verfügt. Dem Anbotzwang unterliegen Gewebe aus Leinwand allein hergestellt oder gemischt mit anderen Geweben. Besitzer oder Verwahrer der bezeichneten Stoffe sind verpflichtet, sie innerhalb zehn Tagen nach Erlassung dieser Anbotzwangsverfügung, d. i. bis 10. d. unter Beilage von Mustern und unter Angabe der Menge und des Lagerortes der Leinwandzentrale A.-G. in Wien, I., Tuchlauben 13, anzubieten. Diejenigen Mengen, bezüglich welcher am Tage der Verlautbarung dieser Verfügung beim Kriegsverband der Leinenindustrie die Verarbeitungs- oder Verwendungsbewilligung erlag, sind von der Anbotspflicht ausgenommen, müssen aber dennoch unter genauer Angabe der Daten, welche die Befreiung bewirken, angegeben werden.

— (Freigabe von Leinwandwaren.) Das k. u. k. Handelsministerium hat verfügt, daß die laut Vorratserhebung auf Grund der Ministerialverordnung vom 8. Mai l. J., R. G. Bl. Nr. 205, bei den Detaillisten befindlichen Leinwandwaren zum Verkaufe freigegeben werden.

— (Sortenverzeichnis.) Für die bei den Monturdepots einzuliefernden, bzw. dort lagernden Bekleidungs-, Ausrüstungsarten und Materialien wurde im Auftrage des Kriegsministeriums ein Sortenverzeichnis zusammengestellt, nach welchem sich wegen rascher und klugloser Abwicklung des Dienstbetriebes sowohl alle Militär- und Zivilämter als auch alle Lieferanten und sonstigen Einzelpersonen bei der Ausfertigung von Schriftstücken, Offerten usw. zu richten hätten. In diesem Verzeichnis ist auch die Bezeichnung für den Lieferanten, betreffend die Materialfassung bei den Monturdepots enthalten. Dieses Sortenverzeichnis ist bei der Karl Überreutherschen Buchdruckerei in Wien, IX., Alserstraße 24, zum Preise von 1.50 K. per Exemplar erhältlich.

— (Die noch ausstehenden Hanslisten) sind unverzüglich im städtischen Beratungssaale abzugeben.

— (Das Mehl) wird den Kaufleuten morgen angewiesen werden.

— (Die Brotkommissionen) werden Donnerstag den 6. und Freitag den 7. d. M., jedesmal von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags, antieren. Zur Ausgabe gelangen am Donnerstag Fett- und Seifenkarten, am Freitag Zuckerarten.

— (Die Obmänner der Brotkommissionen) werden eingeladen, sich zuverlässig an der Sitzung zu beteiligen, die morgen vormittags um 11 Uhr im städtischen Beratungssaale stattfinden wird.

— (Der Höchstpreis für ein Kilogramm Süßrüben) beträgt 18 Heller und nicht 48 Heller, wie irrtümlich berichtet wurde.

— (Aus dem k. k. Stadtschulrate.) Über die am 24. August abgehaltene außerordentliche Stadtschulratsitzung erhalten wir nachstehenden Bericht: Der Vorsitzende konstatiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung. Für die neupostenierten, zur definitiven Besetzung ausgeschriebenen Lehrstellen an der städtischen slowenischen und an der städtischen deutschen Mädchenvolkschule werden die Ternovorschläge erstattet. Der provisorischen Lehrerin Maria Ramovs wird die zweite provisorische Dienstalterszulage zuerkannt. Die Berichte über die Inspektion der städtischen achtklassigen Knaben- und der städtischen achtklassigen Mädchenvolkschule in Unter-Siska im Schuljahre 1916/17 werden zur Kenntnis genommen und sind dem k. k. Landesschulrate zur endgültigen Genehmigung vorzulegen. Es wird beschloffen, die Stadtgemeinde um Bewilligung eines Kredites von 4000 K. auch neuer zwecks Anschaffung der Beschulung für die ärmere Schuljugend zu ersuchen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und Anträgen wird die Sitzung geschlossen.

— (Das Kaiser Franz-Joseph-Gymnasium in Krainburg) hat diesertage seinen Jahresbericht für das Schuljahr 1916/17 herausgegeben. Der Lehrkörper bestand mit Einschluß des Direktors aus 18 Lehrkräften, von denen 6 im aktiven Militärdienste stehen. Die Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 222+17 (I. 56+4, II. 41+4, III. 34, IV. 37+6, V. 32+2, VI. 18, VII. 5, VIII. 0+1); die Muttersprache war bei 217+17 die slowenische, bei 3 die deutsche, bei 1 Schüler die italienische und bei 1 die kroatische. Das Religionsbekenntnis war bei allen das römisch-katholische. Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren 39+4 vorzüglich geeignet, 123+11 geeignet, 16 im allgemeinen geeignet, 31+1 nicht geeignet; 13+1 erhielten die Bewilligung zur einer Wiederholungsprüfung. Das Schulgeld betrug im ersten Semester 765 K., im zweiten Semester 1650 Kronen; 27 Schüler standen im Genusse von Stipendien in der Gesamthöhe von 4911.25 K. — Der Gymnasialunterstützungsfonds hatte 1156.60 K. an Einnahmen und 579.36 K. an Ausgaben zu verzeichnen. Von der Studentenküche wurden 45 Schüler teils gegen Entgelt, teils unentgeltlich verköstigt, indem sie 8471 Mittagss- und 8251 Abendportionen erhielten, wofür 6688.80 K. verausgabt wurden. In den 23 Jahren seit dem Bestande der Studentenküche wurden für 1617 Schüler 114.350.14 K. bezahlt. Der hervorragendste Dank für die erspriessliche Tätigkeit des Vereines gebührt dessen Obmann, Herrn Bezirksamtsarzt Dr. Eduard Savnik, der ihm durch volle 23 Jahre vorsteht.

— (Das Zeichnen in der Volksschule.) Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit Erlaß vom 9. Juli 1917, Z. 20.741, die Lehrerschaft der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen auf das Erscheinen folgenden Buches behufs allfälliger Anschaffung für die Lehrerbibliotheken aufmerksam gemacht: Das Zeichnen in der Volksschule. Anleitung für die Hand des Lehrers. Von Fr. Suher. I. Band. 1. bis 5. Schulj. Mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln. Preis geh. 6 K., geb. 7 K. 20 H.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksamtsrat in Loitsch hat die Supplentin Paula Drexler zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Gereut ernannt und die Lehrsupplentin Rafaela Pavlica mit der interimistischen Leitung der vorgenannten Volksschule betraut. — Der k. k. Bezirksamtsrat in Gottschee hat die absolvierte Lehramtskandidatin Gabriele Högl zur Supplentin und Leiterin der einklassigen Volksschule in Unterstrill ernannt. — Der k. k. Bezirksamtsrat in Radmannsdorf hat die gewesene Supplentin in Babenfeld Emma Janesic zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Welbes ernannt. — Der k. k. Bezirksamtsrat in Loitsch hat die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Lachner zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Oblak ernannt. — Der k. k. Bezirksamtsrat in Stein hat an Stelle des in Ruhestand getretenen Oberlehrers Josef Reich die Lehrsupplentin Martha Reich zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Lusttal ernannt und sie

gleichzeitig mit der interimistischen Leitung der Schule betraut. — Der k. k. Landeslehrerrat für Krain hat dem zum Supplenten an der k. k. Vorbereitungsklasse für Mittelschulen in Triest ernannten Oberlehrer Johann Tavcar in Egg den Austritt aus dem krainischen Schuldienste mit 15. d. M. bewilligt.

— (Die Regelung des Obstverkehrs.) Mit einer im heutigen Reichsgesetzblatte zur Verlautbarung gelangenden Verordnung des Amtes für Volksernährung wird die Erzeugung von Obstkonserven geregelt. Zweck der Verordnung ist, die Erzeugung von Obstkonserven, insbesondere von Marmeladen, unter Kontrolle zu stellen. Hierbei soll in erster Linie auf die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung Rücksicht genommen werden. Vom Amte für Volksernährung sowie von der Gemüse-Obststelle wird angestrebt, daß Obstkonserven, soweit es die Verhältnisse zulassen, in möglichst großem Umfange hergestellt werden. Die Erzeugung von Marmelade wird auf drei Typen beschränkt. Den Erzeugern von Obstkonserven wird die Verpflichtung auferlegt, ihre gesamten Erzeugnisse der Gemüse-Obststelle in Wien an bestimmten Terminen anzuzeigen, anzubieten und auf Verlangen abzugeben. Durch diese Verfügung ist die Gemüse-Obststelle in der Lage, die notwendige Übersicht über die Gesamterzeugung zu gewinnen und, ohne in jedem Falle unter allen Umständen selbst als Käuferin aufzutreten, eine angemessene Verteilung nach den Weisungen des Amtes für Volksernährung herbeizuführen. Für die wichtigsten Obstkonserven werden in der nächsten Zeit Höchstpreise festgesetzt werden. Die Verfeinerung von Obstkonserven per Eisenbahn oder Frachtschiff ist an die Beibringung einer Transportbescheinigung oder einer Verfeinerungsbewilligung geknüpft, die von der Gemüse-Obststelle in Wien ausgestellt wird.

— (Die Armenaktion der städtischen Approvisionierung.) Die städtische Approvisionierung Laibachs hat bisher 30.000 Personen in die Armenaktion aufgenommen und damit ihr Möglichstes getan. Mit dem gestrigen Tage wurde jede weitere Aufnahme der Parteien definitiv eingestellt. Neuanmeldungen werden also nicht mehr entgegengenommen.

— (Postsparkasse.) Im Monate August betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehre 204.332 K. 96 H., im Scheckverkehre 19.865.739 K. 87 H., die Rückzahlungen im Sparverkehre 86.687 K. 45 H., im Scheckverkehre 12.350.877 K. 26 H.

— (Die Ameise als Gärtnergehilfe.) Die Notwendigkeit, unter den Kriegsverhältnissen den Grund und Boden nach Möglichkeit praktisch zu bebauen, hat vielerorts eine ungewöhnliche Vermehrung der sogenannten Kleingärten herbeigeführt und manche Stadtbewohner veranlaßt, auf diese Weise den notwendigen Bedarf ihres Haushaltes selbst zu decken. Die Tausende, die ohne vorherige Kenntnisse auf diese Weise zu Landbebauern wurden, mußten erst die Art der Kultur erlernen, und besonders schwierig ist es für sie, zwischen den Freunden und Feinden des Gartens aus der Tierwelt die richtige Unterscheidung zu treffen. Auf einen häufigen und sehr schädlichen Irrtum in dieser Hinsicht, die Verkenntung der wertvollen Dienste, welche die Ameisen dem Gartenbau leisten, macht Dr. L. Staby aufmerksam. Die vorzüglichen gärtnerischen Eigenschaften der Ameisen lassen sich mit Leichtigkeit beurteilen, wenn man ihr Leben und Treiben im Garten etwas näher betrachtet. Die sogenannten Ameisenstraßen, auf denen meist regster Verkehr herrscht, führen gewöhnlich zu einem Strauch oder Obstbaum, an dessen Stamm die Ameisen emporzukriechen pflegen. Daß dieses Emporkriechen nicht zwecklos ist, ersieht man daraus, daß die Ameisen von ihrem Nest leer fortwandern, auf dem Rückwege von dem betreffenden Baum oder Strauch aber stets beladen sind. Sie schleppen Käfer, Larven von Stachelbeerblattwespen, erobern auch gemeinschaftlich bide Raupen, also lauter Tiere, die dem Garten ausnahmslos größten Schaden zufügen. Wie nützlich die Ameisen sind, sieht man weiter, wenn man z. B. von einem Obstbaum einen Zweig abbricht, an dem sich das Nest der besonders schädlichen Apfelbaum-Gespinnstmotte befindet, und wenn man diesen Zweig auf die Ameisenstraße legt. Die Ameisen überfallen sofort gierig das Nest, an das sich kein Singvogel heranwagt, und zerren die Raupen aus dem zerbissenen und zernagten Gespinnst heraus, um sie in ihren Bau zu tragen. Ein solches Gespinnst ist durch den Eifer der Ameisen in kaum einer halben Stunde geleert, und so sind wiederum hundert oder mehr gefräßiger Raupen unschädlich geworden. Bäume die von den Ameisen fleißig besucht werden, tragen die besten Früchte, dies gilt auch von den Fruchtsträuchern, den Johannis- und Stachelbeeren. Aber auch in der Pflege der anderen Gartengewächse, der Kahlpflanzen usw., erweist die Ameise sich als der beste Gehilfe des Gärtners.

Merkwürdig ist, daß manche Pflanzen selbst Vorrichtung haben, um die Ameisen zur Ausübung ihrer schützenden Tätigkeit anzulocken. Diese Pflanzen tragen, außer den Blüten, auch an anderen Stellen kleine Behälter, die mit süßen Zuckerausscheidungen gefüllt sind und die Ameisen zum Besuch reizen. Diese sogenannten „Nestarien“ finden sich auf der Unterseite der Nebenblätter bei den Bohnenpflanzen, bei anderen an den Blattstielen, überhaupt an den verschiedensten Stellen, aber fast stets in nächster Nähe der Blüte. Das Verfolgen der Ameisen, wie es häufig von Laien vorgenommen wird, ist also geradezu ein gärtnerischer Wahnsinn, vor dem die gartenbautreibenden Städter sich unbedingt hüten müssen.

— (Ein Ochse gestohlen.) Dem Besitzer Joh. Seljat in Pečnik wurde aus dem Viehstalle ein sechs Monate altes Ochselein im Werte von 300 K. gestohlen und unweit des Hauses abgeschlachtet.

— (Fahrraddiebstähle.) Vor einigen Tagen wurde aus dem Hofe eines Gasthauses in Dravče ein schwarzlackiertes Fahrrad, Marke „Abler“, mit nach abwärts gebogener Lenkstange und durchbrochener Scheibe, das ein Besitzersohn aus Medno auf kurze Zeit dort stehen gelassen hatte, entwendet. — Ein zweites Fahrrad, Marke „Fris“, mit Nr. 648.505 wurde auf dem Bogacarpfatz Nr. 3 gestohlen.

Der erste Film der neuen Harry Higgs-Detektivserie im Kino Central im Landestheater. Nach einer Novelle von E. A. Dupont ist das vieraktige Drama „Mein ist die Rache“ verfaßt und in Szene gesetzt. Hans Mierendorff gibt den Harry Higgs. Das Sujet der spannenden Handlung dieses interessanten Detektivfilms behandelt einen tragischen Irrtum, da der Bruder die Schmach der Schwester rächt, sich jedoch in der Person irrt und einen Unschuldigen dem Tode überliefert. Besonders hervorzuheben ist die ganze, wahrhaft musterhafte Aufmachung des Films, die den berühmten Regisseur verrät und die treffliche Handlung in ihrer Wirkung kräftig unterstützt. Hervorragend gut sind auch die schauspielerischen Leistungen; namentlich Hans Mierendorff überrascht uns immer wieder aufs neue durch seine vornehme, ruhige Art und die sympathische Auffassung seiner Rolle als Detektiv. Vorführungen heute Dienstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater.

„Das lebende Rätsel“ im Kino Ideal. Es ist dies ein phantastisches Schauspiel in vier Akten von Harry Biel, welcher bestimmt die Kinobesucher hoch befriedigen wird. — Freitag großer Lustspiel-Abend mit dem Pflander-Lustspiel „Der Mann ohne Zukunft“ und das Lustspiel „Eine fatale Situation“ mit Erika Gläpner.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureau.
Spondenz-Bureau.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 3. September. Amtlich wird verlautbart:
3. September.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nordwestlich von Jocsani und südlich von Dena griffen Russen und Rumänen abermals vergeblich an.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf dem Monte San Gabriele führten gestern vor Tagesanbruch Unternehmungen unserer Truppen zu lebhaften Kämpfen, die günstig verliefen. Nachmittags und abends scheiterten am Nordhange des Berges starke italienische Angriffe. Auch östlich von Görz und bei Jamiano blieben Vorstöße des Feindes ergebnislos. Italienische Flieger bewarfen mehrere Orte der istrischen Westküste mit Bomben. Ein gegen Triest vordringendes Luftschiffgeschwader wurde von unseren See-Fliegern vor Erreichen des Zieles vertrieben.

Balkankriegsschauplatz:

An der Bojsa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 2. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auch gestern waren keine größeren Kämpfe. Im Gebiete des Mrzli vrh und des Arn lag auf den Stellungen und dahinter zeitweise Störungsfeuer. Auf der Hochfläche von Bainsizza hatten wir einige glückliche Patrouillengefechte. Noch immer liegt auf dem Monte San Gabriele Tag und Nacht schweres Feuer. Zwei Angriffe dort wurden für

den Gegner unter schwersten Verlusten abgewiesen. Auch Verstärkungen suchte der Gegner wieder heranzuführen. Wir nahmen sie unter Artilleriefeuer. Im Görzer Raume versuchte der Feind öfter Angriffe. Sie kamen entweder durch unser Feuer gar nicht zur Entwicklung oder sie wurden blutig abgewiesen. Auf der Karsthochfläche war normales Störungsfeuer. An der Kärntner Front hinderte trübes, unsicheres Wetter die Gesechtstätigkeit. Bei Schio schoß unsere Artillerie einen Caproni herab. Er überschlug sich mehrmals im Sturze.

Bern, 2. September. Das „Berner Tagblatt“ stellt fest, daß Cadorna trotz des gewonnenen Geländes seinem Ziele um keinen einzigen Schritt nähergekommen ist, und fährt fort: Das Tor nach Triest ist verriegelt, wie es verriegelt war. Die Gesamtfront der österreichisch-ungarischen Truppen verläuft jetzt, nachdem sie eine kluge Bewegung geschickt durchgeführt haben, fast schnurgerade bis ans Meer. Mit dem Flankieren wird es fortan zu Ende sein. Cadorna steht jetzt überall vor der Geraden. Drei Viertel der italienischen Armee sind am Kampfe beteiligt. Die eigentlichen Angriffstruppen sind auf die Hälfte ihres Bestandes herabgemindert. Bei den ungeheuren Blutopfern der Italiener muß bald eine Erschöpfung eintreten. Schon heute läßt sich sagen, daß die erste Generaloffensive des Verbandes ohne Rußland im großen und ganzen gescheitert ist.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 3. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 3. September. An der ganzen Front hauptsächlich Artillerieaktionen, die östlich von Görz und auf der Karst-Hochfläche stärker waren. Im Presto-vizza-Wäldchen gelang es uns gestern, nach sehr erbittertem Kampfe, noch mehr gegen Osten vorzurücken, wobei wir dem Feinde einige Höhlen entrißen. Ein heftiger Versuch zu neuem Gegenangriffe des Feindes wurde in unserem Feuer erstickt. Die Zahl der am 1. und 2. September an der Julischen Front gemachten Gefangenen beläuft sich auf 8 Offiziere und 333 Mann. Während der Wiedereroberung der im gestrigen Bulletin beschriebenen vorgeschobenen Stellung im Zebra-Tale entrißen unsere Alpini dem Feinde noch ein Geschütz und drei Maschinengewehre.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. September. Das Wolff-Bureau meldet:
Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Sturm und Regenschauer war der Artilleriekampf im Teile der flandrischen Front stark, bei den anderen Armeen, auch an der Maas, im allgemeinen gering. An der Straße Cambrai-Arras scheiterte ein starker englischer Vorstoß. Bei dem Gehöste Hurtebise wurde der Geländegewinn der Franzosen in Grabenkämpfen beträchtlich eingeengt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nach sorgfamer Vorbereitung überschritten deutsche Divisionen am Morgen des 1. September die Duna beiderseits von Utküll. Starke Artillerie- und Minenwerferwirkung ging dem Übergehen der Infanterie voraus, die nach kurzem Kampfe auf dem Nordufer des Flusses Fuß faßte. Kraftvoll warfen wir die Russen zurück, wo sie Widerstand leisteten. Die Bewegungen unserer Truppen sind im Gange und verlaufen plangemäß. Der Feind gibt unter der Einwirkung unseres Vordringens seine Stellungen westlich der Duna auf. Auch dort sind unsere Divisionen unter Gesechten mit russischen Nachhut im Vorgehen. Dichte Kolonnen aller Art streben auf den von Riga ausgehenden Straßen überhaftet nordostwärts, brennende Ortschaften und Höfe zeigen den Weg desweichenden Westflügels der russischen XII. Armee.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

In den Flußtalern am Nordosthange der Waldburgen auflebende Gesechtstätigkeit. Südlich des Trotus-Tales scheiterten mehrere rumänische Nachtangriffe am D. Cosna und bei Grozești.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Im Gebirge zwischen dem Sufita- und Putna-Tale wehrten unsere Regimenter starke russisch-rumänische Angriffe durch Gegenstoß ab. Mit 200 dabei in unsere Hände gefallenen Gefangenen erhöht sich

für dieses Kampffeld ihre Zahl seit dem 28. August auf 20 Offiziere, 1650 Mann, die Beute auf 6 Geschütze mit Proben, 60 Maschinengewehre, zahlreiche Minenwerfer und Truppenfahrzeuge. Auch bei Marafesti griffen die Rumänen vergeblich an.

Mazedonische Front:

Heute morgens brachen französische Angriffe bei Bratindol nordwestlich von Monastir verlustreich zusammen. Die Serben erlitten erneut am Dobro polje eine blutige Schlappe.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Berlin, 3. September. Das Wolff-Bureau meldet: Während die Generaloffensive der Entente im wesentlichen bisher ohne jeden positiven Erfolg geblieben ist, erbrachte der gelungene deutsche Vorstoß im Osten den Beweis, daß sie nicht einmal das zweite, bescheidenere Ziel erreicht hat, deutsche Kräfte zu binden und Rußland zu entlasten. Obwohl die Russen seit längerer Zeit mit einer deutschen Unternehmung in der Gegend von Riga rechneten, worauf auch die Zurücknahme ihrer Stellung hinter die Na deutete, und trotz starker Befestigung des rechten Düna-Ufers gelang das schwierige Unternehmen des Überganges über den breiten Strom im vollen Umfange.

Berlin, 3. September. Das Wolff-Bureau meldet: 3. September, abends.

Riga ist genommen.

Berlin, 3. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. September. Seine Majestät der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm:

„Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Potsdam.

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mir soeben die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Markstein deutscher Kraft und unbeirrten Siegeswillens. Gott helfe weiter! Wilhelm.“

Weiters richtete Seine Majestät an Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern folgendes Telegramm:

„Dir und der achten Armee spreche ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus. Weitfichtige Führung und stahlharter Wille zum Siege verbürgten den schönen Erfolg. Weiter mit Gott!“ Wilhelm I. R.

Der Seekrieg.

Die Erfolge des U-Boot-Krieges.

Berlin, 2. September. Das Wolff-Bureau meldet: Nach den bisher vorliegenden Meldungen unserer U-Boote wurden seit Beginn des uneingeschränkten U-Boot-Krieges bereits mehr als sechs Millionen Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Seegefecht bei Hornsørriff.

Kopenhagen, 3. September. Der Berichtslatter der „Politiken“ in Ringjoebing meldet noch, daß zwei U-Boote an dem Seegefecht beteiligt waren sowie zwei Flugzeuge. Die deutschen Seeleute melden, daß die Engländer über 1500 Granaten abgefeuert

haben. Das Blatt meldet weiter aus Boobjerg: 16 englische Kriegsschiffe, darunter drei vom größten Schlachtschiffstyp, passierten hier gestern früh. Das Geschwader nahm den Kurs direkt westwärts. Zwei deutsche Flugzeuge verfolgten das englische Geschwader.

England.

Die Londoner Sozialistenkonferenz.

Lugano, 2. September. Die Delegierten der italienischen offiziellen Sozialistenpartei berichten aus London an den „Avanti“: Die Konferenz der Sozialisten aus den verbündeten Ländern ist Donnerstag beendet worden, nachdem sie mit Stimmenmehrheit einen ziemlich gut begründeten Protest gegen die Verweigerung der Pässe für Stockholm beschlossen hatte. Ein Einvernehmen über die Kriegsziele herbeizuführen, ist unmöglich gewesen. Unsere Vorahnung, sagt der Bericht, wurde also bestätigt und der Vorschlag, zu einer wirklichen und vollständigen internationalen Erörterung über die Kriegsziele zu gelangen, erweist sich als richtig. Die Konferenz ernannte schließlich mit schwacher Stimmenmehrheit gegen die Stimmen der italienischen, der russischen und vieler englischer Teilnehmer ein Komitee aus den verbündeten Sozialisten, das eine neue Konferenz vorbereiten soll.

Rußland.

Der Arbeiter- und Soldatenrat gegen die Offensive.

Berlin, 3. September. Wie den verschiedenen Blättern gemeldet wird, hätte der „Morningpost“ zufolge der Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg die Abberufung Kornilovs verlangt und mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, die Einstellung jeglicher Offensivtätigkeit der russischen Armee zu fordern.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Legion der Köchinnen.) Man hat in diesem Krieg genug und zuviel von Heldentum und Heldenjungen gehört und gelesen; erst vor einigen Wochen erregten die Berichte über die blutigen Kampftaten eines russischen Amazonenbataillons recht gemischte Gefühle. Die englische Armee enthält, wie man jetzt erfährt, ein Frauenkorps von zweitausend — „Mann“, dessen dienstliche Tätigkeit wesentlich sympathischer ist: die von Lady Londonderry gegründete „Frauenlegion“. Diese zweitausend stramm militärisch organisierten Soldatinnen haben keine blutigere Beschäftigung als etwa das Zerteilen eines rohen Stückes Rindfleisch; sie sind die Köchinnen der britischen Armee in den Kasernen und Übungslagern. — Die kriegsfreiwilligen Streiterinnen dieser Köchinnenlegion haben sich wie ihre männlichen Kriegskameraden einer ärztlichen Musterung zu unterziehen; wenn sie tauglich sind, werden sie eingekleidet, das heißt, sie bekommen die Uniform ihrer Waffengattung, nämlich eine Khasijacke und eine Khasischürze, deren rotes Schulterband das Abzeichen der Frauenlegion und die Lettern W. L. (Women's Legion) trägt; ein fester breittreppiger Hut nach kanadischem Muster ist die Kopfbedeckung. Die Legionärinnen sind teils in den Truppenlagern selbst, teils in der Umgebung kaserniert; jede Kaserne enthält einen Erholungsraum, in dem Nähmaschinen, allerlei Spiele und ein Klavier

zu finden sind. Da der Dienst nicht schwer ist, bleibt Zeit genug für allerlei Vergnügungen; die Soldatinnen bilden nicht nur das dankbarste Publikum der verschiedenen Armeekinos, sondern sind auch die Primadonnen der in jedem Truppenlager vorhandenen Liebhabertheater. Die Vöhung ist recht hoch; die junge Rekrutin der Legion bekommt in ihrer ersten Charge als Hilfsköchin zwanzig Pfund (500 Kronen) jährlich und sechszwanzig Schilling (32 Kronen) Wäschegeld; eine Oberköchin verdient vierzig Pfund, eine Aufseherin hundert Pfund. Da die meisten Legionärinnen schon im Frieden den Küchenberuf ausübten, bedeutet der Militärdienst also für jede einzelne eine erhebliche Verbesserung ihrer materiellen Lage; es ist der Traum einer jeden Köchin in Großbritannien, des Königs Rock anziehen zu dürfen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 3-60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1465

Neuerliche Aufnahme des Kriegsmetall-Einkaufs.

Laut Verordnung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 25. Juni 1917 wurde die schon seit 23. September 1915 bestehende Ablieferungsfrist für Gegenstände aus

Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel und Aluminium

weiter ausgedehnt. Die Heeresverwaltung fordert mit dieser Verordnung die Bevölkerung Österreichs von neuem auf, die Beherkraft der Armee durch rasche Ablieferung der zur Munitionsherstellung erforderlichen Metalle zu festigen. Im Vertrauen auf die bewährte patriotische Gesinnung wird zunächst zur

freiwilligen Abgabe

der beschlagnahmten Gegenstände aufgefordert.

Um dem Publikum den freihändigen Verkauf der ablieferungspflichtigen Gegenstände zu erleichtern, hat die Metallzentrale-Österreichische Eisenwarenhandlung neuerdings, ebenso wie in den Jahren 1915/16, in zahlreichen Orten Österreichs Kriegsmetall-Einkaufsstellen errichtet, deren Adressen durch die Zeitungen bekanntgemacht werden.

Der Einkauf erfolgt wieder gegen Barzahlung auf Grund behördlich festgesetzter Preislisten, die in den Einkaufstotalen angehängt sein müssen. Über die Art der abzugebenden Gegenstände werden Flugblätter die nötigen Aufschlüsse erteilen. Die Flugblätter sind bei den Gemeindeblättern und Einkaufsstellen gratis erhältlich und werden außerdem durch die Zeitungen verbreitet werden.

Der freihändige Einkauf wird wieder nur eine beschränkte Zeit hindurch gestattet, nach deren Ablauf die behördlichen Requisitionen einlegen werden. Bei diesen Requisitionen findet erst eine nachträgliche Zahlung statt und kommen niedrigere Vergütungssätze zur Anwendung, weshalb es im eigenen Interesse des Publikums liegt, von der Gelegenheit zur freihändigen Abgabe unverzüglich Gebrauch zu machen.

Die Einkaufsstellen sind bis auf weiteres ermächtigt, auch andere metallene Hausgeräte zu behördlich festgesetzten Preisen anzukaufen. Es ist hiedurch eine letzte Gelegenheit geboten, diese Gegenstände freihändig zu verkaufen, von der um so mehr sofortiger Gebrauch gemacht werden sollte, da jetzt Kommissionierungen im Zuge sind, in deren Verlauf säumige Ablieferer zu strengster Verantwortung gezogen werden.

Verzeichnis der Kriegsmetall-Einkaufsstellen

2344 siehe Ankündigung auf Seite 1266.

Krainische Sparkasse. 2345

Ausweis für den Monat August 1917.

Einlagen:	
eingelegt von 1000 Parteien	K 2.140.035-88
behalten „ 898	924.676-95
Stand Ende d. M. in 21.809 Büchern	63.516.770-41
Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:	
zugezahlt	12.438-66
rückbezahlt	77.658-97
Stand Ende d. M.	18.801.230-31
Wechsel- und Lombard-Kont:	
Stand Ende d. M.	266.400-—
Kreditvereins-Konto:	
Stand Ende d. M.	571.687-88
Allgemeiner Reservefonds	
Spezial-Reservefonds	5.149.683-99
Zinsfuß für Einlagen: 4 1/4 % ohne Abzug der Rentensteuer.	213.115-06
„ Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5 %	
„ Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600-—: 4 1/4 %	
im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5 %	

Laibach, am 31. August 1917.

Die Direktion.

Zwei möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang, in der Nähe des Hauptbahnhofes

sind zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2346

Ein bis zwei

möbl. Zimmer

sonnig, in schöner Lage, elektrisches Licht, werden an ständige, ruhige Partei

sofort vergeben.

Garten, Badezimmer, event. auch gute Kost zur Verfügung. — Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2357

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

erscheint 864 24

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbelegungen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschnuck anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30-— oder für das Einzelheft K 3-—. Mit Postzusendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Razglas.

Št. 1556/m.š. sv.

Šolsko leto 1917/18 se prične na vseh mestnih ljudskih šolah ljubljanskih

dne 15. septembra 1917

s klicanjem sv. Duha in dne 17. septembra 1917 z rednim šolskim poukom.

Vpisavalo se bode v četrtek dne 13. in v petek dne 14. septembra 1917, vselej od osmih do dvanajstih dopoldne, le na mestni nemški dekliški šoli in na šišenski dekliški osemrazrednici v omenjenih dneh od dveh do šestih popoldne, in sicer:

Za I., II., III. in IV. mestno deško ljudsko šolo v šolskem poslopu I. mestne deške šole v Komenskega ulici št. 19, za mestno nemško deško ljudsko šolo v šolskem poslopu c. kr. nemške državne gimnazije v Beethovnovi ulici, za mestno slovensko dekliško šolo in pa za mestno nemško dekliško šolo v šolskem poslopu na Erjavčevi cesti št. 21, za mestno trirazrednico na Barju v šolskem poslopu na Karolinski zemlji št. 40, za šišensko deško osemrazrednico in pa za šišensko dekliško osemrazrednico v tamošnjem šolskem poslopu na Gasilski cesti št. 242.

Otroci, ki ne stanujejo v Ljubljani, se v mestne šole ne bodo sprejemali.

Vse podrobnosti pojasnjujejo šolska vodstva ob vpisovanju.

C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani,

dne 31. avgusta 1917.

Z. 1556/St. Sch. R.

Kundmachung.

Das Schuljahr 1917/18 beginnt an allen städtischen Schulen Laibachs am 15. September 1917

mit der Anrufung des heil. Geistes und am 17. September 1917 mit dem regelmäßigen Unterrichte.

Die Einschreibungen finden am Donnerstag den 13. und am Freitag den 14. September 1917, jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags, nur für die städtische deutsche Mädchenvolksschule und für die städtische slowenische achtklassige Mädchenvolksschule in Spodnja Šiška an den erwähnten Tagen von 2 bis 6 Uhr nachmittags statt, und zwar:

Für die I., II., III. und IV. städtische Knabenvolksschule im Schulgebäude der I. städtischen Knabenvolksschule in der Komenskega ulica Nr. 19, für die städtische deutsche Knabenvolksschule im Schulgebäude des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in der Beethovnova ulica, für die städtische slowenische achtklassige Mädchenvolksschule und für die städtische deutsche achtklassige Mädchenvolksschule im Schulgebäude in der Erjavčeva cesta Nr. 21, für die städtische Schule am Laibacher Moor im Schulgebäude in der Karolinska zemlja Nr. 40, für die städtische slowenische achtklassige Knaben- und für die städtische slowenische achtklassige Mädchenvolksschule in Spodnja Šiška im Schulgebäude in der Gasilka cesta Nr. 242.

Schulkinder, welche außerhalb Laibachs wohnen, finden in die städtischen Schulen keine Aufnahme.

Alle sonstigen Aufklärungen erteilen die Schulleitungen anlässlich der Einschreibung.

K. k. Stadtschulrat in Laibach,

am 31. August 1917.

Mehrere schöne
Fächerpalmen
sind zu verkaufen.
Anzufragen: Verwaltung der
Herrschaft Reifnitz. 2350 2-1

Gutbürgerlicher
Mittags- u. Abendtisch
für 2 bis 3 Personen
ist zu vergeben.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 2359 2-1

Neu erschienen!
Favorit
für Herbst und Winter
Preis K 1.40, mit Post K 1.60
sowie alle Schnitte bei
M. Ranth
Laibach, Marienplatz 3
Favorit-Hauptvertretung für Krain.
Postversand gegen Voraussendung
oder Nachnahme des Betrages.
2298 3-3

**Tüchtiger Masseur und
Hühneraugenoperateur**

empfehlte sich den P. T. Herrschaften ins
Haus. 2358 2-1

Anzufragen: Laibach, Taborplatz 4,
im Geschäft des Pirkner Kilian.

Ein bis zwei möblierte oder leere
Zimmer
mit Küche werden per sofort
zu mieten gesucht.

Anträge an Dr. Goldmann, Oberarzt,
Res.-Spital 3. 2360 2-1

Actiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels vorm. Göppinger & Co., Weissenfels, Krain.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiedurch zu der am Donnerstag, den 20. September 1917, vormittags halb 11 Uhr in Wien, III., Schwarzenbergplatz Nr. 4, Haus der Industrie, 2. Stock (Sitzungssaal des Bundes Österreichischer Industrieller), stattfindenden

XX. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Zur Teilnahme an der Versammlung sind laut § 28 der Statuten nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche bis spätestens acht Tage vor der auseraumten Generalversammlung, d. i. bis einschließlich 12. September 1917 ihre Aktien in Wien bei der K. k. priv. Bank und Wechselstuben-Actien-Gesellschaft «Mercur», I. Wollzeile Nr. 1, in Stuttgart beim Bankhause Stahl & Federer, Aktiengesellschaft, in Laibach bei der Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe, in Weissenfels bei der Gesellschaftskassa hinterlegt und dagegen einen Depotschein, welcher als Einlaßkarte zur Generalversammlung dient, in Empfang genommen haben.

Tagesordnung:

- 1.) Erstattung des Geschäftsberichtes über das Geschäftsjahr 1916/17 unter Vorlegung der Bilanz.
- 2.) Bericht der Revisoren. Erteilung der Decharge an den Verwaltungsrat und die Direktion. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
- 3.) Wahlen in den Verwaltungsrat.
- 4.) Wahl der Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1917/18.
- 5.) Bestimmung des Wertes der Anwesenheitsmarken für die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie Festsetzung einer Entlohnung an die Revisoren für das Geschäftsjahr 1917/18.

WIEN, den 4. September 1917.

Der Verwaltungsrat der Actiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels
vorm. Göppinger & Co.

Ljubljanska delniška plinarna v likvidaciji.

Razglas.

2337 3-2

Podpisani likvidacijski odbor naznanja, da je sedaj vnovčenje družabnega imetja po zmislu sklepov občenega zbora delničarjev z dne 8. julija, oziroma z dne 16. decembra 1916, izvršeno in da spada na vsako delnico čisti iznos skupila 400 K ter 20 K dividende za zadnje poslovno leto, skupaj torej 420 K.

Ta znesek izplačevala bo na vsako delnico mestna blagajna v Ljubljani (magistrat) od 6. septembra t. l. počenši proti izročitvi delnice s kuponom za poslovno leto 1916./17. in z vsemi nadaljnjimi še nezapadlimi vred.

Za delnice, ki se ne predložijo v vnovčenje tekom treh mesecev, t. j. do vštete 6. decembra t. l., se bo odpadajoči znesek založil pri c. kr. sodišču ter potem družbena tvrdka izbrisala tudi v trgovskem registru.

V Ljubljani, dne 1. septembra 1917.

Za likvidacijski odbor:

načelnik:

dr. Karel Triller.

Laibacher Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung in Liquidation.

Kundmachung.

Der gefertigte Liquidationsausschuß teilt mit, daß die Versilberung des Gesellschaftsvermögens im Sinne der Generalversammlungsbeschlüsse vom 8. Juli, bezw. 16. Dezember 1916, nunmehr durchgeführt ist und daß vom Erlös auf jede einzelne Aktie der Barbetrag von 400 K nebst 20 K als Dividende für das letzte Geschäftsjahr, zusammen somit 420 K, entfallen.

Diesen Betrag wird für jede einzelne Aktie die städtische Kasse in Laibach (Magistrat) vom 6. September l. J. angefangen gegen Ausfolgung der Aktie samt Coupon für das Geschäftsjahr 1916/17 und allen weiteren noch nicht verfallenen Coupons ausbezahlen.

Für jene Aktien, welche nicht binnen drei Monaten, d. i. bis einschließlich den 6. Dezember l. J., zur Einlösung vorgelegt werden, wird der entfallende Betrag beim k. k. Gerichte deponiert und sohin die Gesellschafts-firma auch im Handelsregister gelöscht werden.

Laibach, am 1. September 1917.

Für den Liquidationsausschuß:

der Obmann:

Dr. Karl Triller.

Handelskurs für Mädchen

des Direktors A. WEINLICH,
Laibach, Erjavcestrasse 12.

(18. Schuljahr.)

2334 1

Das neue Schuljahr beginnt Mitte September.

Einschreibungen ab 8. September täglich. Auswärtige Schülerinnen können sich auch brieflich melden.

Noch einige Vertreter

für Privatkundenbesuch in der Provinz finden lohnenden Verdienst durch energischen Vertrieb eines hochaktuellen, leicht verkäuflichen Geschenkartikels. Prospekte, ausführliche Auskünfte, Reiselegitimationen etc. zu Diensten. **S. Müller & Co., Wien, I., Kai 3/4.** 2342 3-1

KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle **70 Heller** pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke **6 Kronen** pro Kilo. Diese Sorten übernehmen ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung. 2240 10-4

Kaszirer Emil, Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Konfektion

Damen- und Herren-Modesalon

T. KUNC & F. POLHEIMER

Dvorni trg 3, Ecke der Judengasse

2322 3-2

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von feinen

Herren- und Damenstoffen

sowie **Seide, Spitzen, Etamins, Frottestoffen.**

Größtes Lager von fertigen

Herrenanzügen, Überziehern, Raglans, Ulster, Winterrocken, Modenhosen sowie alle Sorten Knabenkleider, praktische Schulanzüge, Kostüme, Steireranzüge, Steirersakkos, Jöppchen, Überzieher, Ulster, kurze Überrocke usw.

Zugleich empfiehlt sich die Firma zur Anfertigung von Herren- und Damenkleidern sowie von Toiletten, Blusen, Abend- und Theaterkleidern aus mitgebrachten Stoffen und Futter und liegen hiezu die feinsten und reichhaltigsten Modebilder auf.

Für gutes Sitzen und eleganten Schnitt bürgt das bekannte Renommee der Firma, eigene große Werkstätte.

Hochachtungsvoll

T. Kunc & F. Polheimer.

Kriegsmetall-Einkauf

der

Metallzentrale-Aktiengesellschaft, Wien, VII., Mariahilferstr. 70.

Mit Verordnung vom 25. Juni 1917, R. G. Bl. Nr. 271, wurde die Ablieferungspflicht für weitere Metallgegenstände verfügt. Die Gegenstände dürfen bis auf weiteres an die Kriegsmetall-Einkaufsstellen der Metallzentrale-Aktiengesellschaft in Wien gegen Barzahlung freihändig verkauft werden. — **Die freihändige Abgabe bietet den Vorteil sofortiger Barzahlung und höherer Preise.**

Wer rasch abgeliefert, hilft unsere Armee mit Munition versorgen und bringt uns dem Frieden näher!

2343

Verzeichnis der Kriegsmetall-Einkaufsstellen im Gebiete der Stadt Laibach:

Laibach: Stefan Nagy, Schneider & Verovšek, Franz Stupica, A. Sušnik.

Kriegsmetall-Einkaufsstellen in Krain:

Bischoflack: Anton Kasmann; **Krainburg:** Franz Berjak; **Radmannsdorf (Oberkrain):** L. Fürsager; **Ramnitz:** Anton Stergar; **Reifnitz:** Franz Pirker; **Tschernembl:** Janko Puhek; **Wippach:** Josef Petrovič.

Weitere Einkaufsstellen werden noch bekanntgegeben.